Kreisblatt für den Kreis Malmédy.

St. Vith, Samstag 25. Juli

1874.

Nr. 59.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bestimmungen

Über die Organisation der Provinzial-Hebammen-Lehranstalt zu Köln und die allgemeinen Grundlagen des Anstalts-Stats.

Nach dem 2. Article des § 1 des Reglements über die Leitung und Verwaltung der Hebammen-Lehranstalt zu Köln vom 31. Oktober 1872, unterliegt die Feststellung der Zahl der etatsmäßig aufzunehmenden Hebammen-Schülerinnen, die Verteilung derselben auf die einzelnen Regierungsbezirke, endlich die etatsmäßige Feststellung der Zahl der unentgeltlich aufzunehmenden armen, sowie der Pensionsfähige der zahlenden Schwangeren der Beschlussfassung des Provinzial-Landtages bei Feststellung des periodischen Anstalts-Stats.

Soweit etatsmäßige Stellen frei sind, findet die Aufnahme von Hebammen-Schülerinnen und armen Schwangeren ohne Rücksicht auf die beteiligten Regierungsbezirke und Kreise statt.

Im Uebrigen werden die Erfordernisse der Aufnahme besonders bestimmt.

I. Feststellung der Zahl der Schülerinnen und Verteilung derselben auf die einzelnen Regierungsbezirke.

Dem bisherigen Etat der Hebammen-Lehranstalt zu Köln lag die Aufnahme von 35 Schülerinnen pro Cursumus zu Grunde; nach der Erweiterung wird dieselbe pro Cursumus 60 Schülerinnen aufnehmen, also jährlich selbst bei Berücksichtigung der pro Cursumus früher zurückgehaltenen 5 Repetentinnen ungefähr 110 Hebammen zur die Bedürfnisse der Provinz ausbilden können.

Der dem Landtage vorgelegte Etat ist daher bereits auf 60 — 60 Schülerinnenstellen pro anno bemessen.

Schon im Anfange des Jahres 1873, kurz nachdem die Anstalt in die obere Leitung und Verwaltung des Provinzial-Verwaltungs-Raths und seiner Organe übergegangen war, hat jeder Cursumus außer zwei Repetentinnen, die zur Unterstützung der Oberhebamme beim Unterrichte z. merkwürdig erschienen, mit 38 neu aufgenommenen Schülerinnen besetzt werden müssen, um auch den Regierungsbezirk Trier und 7 Kreise des Regierungsbezirks Koblenz mit Hebammen ausreichend zu versehen, da die Lehranstalt in Trier am 1. April v. J. von den beteiligten Staats- und städtischen Behörden geschlossen worden war.

Die aufgenommenen Schülerinnen verteilen sich auf die einzelnen Regierungsbezirke, wie folgt:

Regierungsbezirk	Winter-Cursumus	Summer-Cursumus	Summa
1. Regierungsbezirk Aachen	8	3	11
2. Regierungsbezirk Koblenz	5	8	13
3. Regierungsbezirk Köln	7	8	15
4. Regierungsbezirk Düsseldorf	13	11	24
5. Regierungsbezirk Trier	5	8	13

Bei der Verteilung der Schülerinnen auf die einzelnen Bezirke wurde die Seelenzahl als Maßstab angenommen, weil sie allein die beste bekannte Norm für das Bedürfnis nach Hebammen abgeben kann. Dabei hat der Bezirk Düsseldorf vier Schülerinnen zu wenig erhalten, während auf die übrigen Bezirke je eine Schülerin zu viel gekommen ist.

Bei der Besetzung des laufenden Sommercursumus ist ein Ausgleich auf Grund einer besonders geführten Kontrolle bereits angestrebt, allein in der Weise vorläufig erzielt, daß aus den Bezirken Aachen, Koblenz und Köln genau die auf sie kommende Zahl von Schülerinnen einberufen, Düsseldorf aber mit 4 Schülerinnen im Ueberschuß geblieben ist, die Trier jetzt im Ganzen zu viel hat. Grund hierzu war der Umstand, daß im Bezirke Trier eine Menge Hebammenverbände ohne Hebammen waren und begründete Präsentationen von Schülerinnen zur Ausbildung auf öffentliche Kosten angebracht hatten.

Ein weiterer Ausgleich wird bei der Besetzung der folgenden Lehrcursumus angestrebt werden, zu welchem Ende eine besondere Kontrolle bei der städtischen Centralbehörde fortgeführt wird. Da ein sichererer Verteilungsmaßstab zur Befriedigung eines gemeinsamen Bedürfnisses, als die Seelenzahl, wohl nicht gefunden werden kann, wobei eine Berücksichtigung von zu Tage tretenden besonderen Verhältnissen bei Besetzung einzelner

Lehrcursumus nicht ausgeschlossen ist, kann nur ferner beantragt werden, der hohe Landtag wolle der seither befolgten Praxis des Provinzial-Verwaltungs-Raths seine Zustimmung geben.

II. Erfordernisse der Aufnahme und Gewährung von Freistellen an präsentirte Schülerinnen.

Das Gesetz über die Freizügigkeit vom 1. November 1867 — B. G. Bl. S. 55 — und die Gewerbe-Ordnung für den Norddeutschen Bund vom 21. Juni 1869 — B. G. Bl. S. 245 — haben erhebliche Veränderungen in dem Hebammenwesen geschaffen; der Gewerbebetrieb der geprüften Hebammen ist freigegeben, sobald sie im ganzen Staatsgebiete sich niederlassen und das Gewerbe ausüben können.

Der Herr Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten hat in dem Circular-Erlasse vom 2. Juni 1870 M. II. 2937 diesem Umstande Rechnung getragen und soweit hier die dort aufgeführten Bestimmungen in Betracht kommen, vorgeschrieben (§ 2) daß die Zulassung zur Prüfung nur nach Abolvierung eines Hebammen-Lehrcursumus in einer Preussischen Anstalt erfolgen dürfe, daß (§ 3) die Zulassung zum Lehrcursumus nur im Alter von 20—35 Jahren zulässig, bei dem Aufnahmegesuche ein Kreisphysikatsattest über körperliche und geistige Befähigung und über die Befähigung zum Lesen und Schreiben, ein ortspolizeiliches Attest über unbescholtenen Ruf und ein Geburts- und Taufschein einzureichen sei, daß präsentirte Schülerinnen an erster Stelle aufzunehmen, und an zweiter Stelle Schülerinnen auf eigene Kosten,

„daß kostenfrei lernende Schülerinnen eine ihnen zugewiesene Stelle 3 Jahre lang verwalten müssen und

„daß auf Grund des Gesetzes vom 11. März 1850 — G. S. S. 265 — und der Verordnung vom 20. September 1867 — G. S. S. 1529 — wie bereits von einzelnen Rheinischen Regierungen geschehen, Hebammenbezirke zu bilden und die Zahl der darin anzustellen Hebammen festzustellen sei. Diese Gesichtspunkte bedürfen einer Aenderung nicht, auch nachdem die Verwaltung der Anstalt an den Provinzial-Verwaltungsrath übergegangen ist.

Fraglich könnte es nur sein, in welchen Fällen begründete Präsentationen zur Ausbildung von Schülerinnen auf allgemeine Kosten anzuerkennen sind.

Nachdem das Hebammengewerbe der freien Konkurrenz der geprüften Hebammen überantwortet ist kann eine begründete Präsentation zur Ausbildung einer Hebammen-Schülerin auf öffentliche Kosten in der Provinzial-Hebammen-Lehranstalt nach Ansicht des Provinzial-Verwaltungsraths nur dann anerkannt werden, wenn die gesetzlich gewährte freie Konkurrenz nach der Ungunst der lokalen Verhältnisse nicht die Folge hat, daß eine Gemeinde, ein Hebammenverband, durch sie kein Bedürfnis an geprüften Hebammen befriedigt erhält, wenn also nachgewiesen ist, daß es der präsentirenden Gemeinde resp. dem Bezirks-Hebammen-Verbande an einer qualifizierten Hebamme fehlt, daß eine solche bei öffentlicher Ausschreibung der Vakanz mit entsprechendem Einkommen nicht zu erlangen gewesen, und daß endlich auch auf Publikation der Stellenvakanz keine qualifizierte Hebammen-Schülerin sich bereit gefunden hat, behufs Niederlassung in dem betreffenden Orte oder Hebammen-Verbande resp. Uebernahme der Stelle auf eigene Kosten ihre Ausbildung als Hebamme herbeizuführen.

Die Präsentation von Hebammen-Schülerinnen zur Ausbildung auf öffentliche Kosten für Gemeinden, in denen nach der Erklärung des betreffenden Königlichen Kreis-Physikus die Vermehrung der vorhandenen Hebammen nicht einmal wünschenswert ist, sind in der letzten Zeit so zahlreich gewesen, daß eine genaue Prüfung derselben nach den dargelegten Gesichtspunkten angezeigt erscheint; denn die gegenseitige Unterstützung innerhalb der Provinz Behufs deren Versorgung mit den nöthigen Hebammen, also die Ausbildung von Hebammen auf gemeinsame Kosten kann doch selbstverständlich nur dann Platz greifen, wenn aus der freien Konkurrenz keine Befriedigung des Bedarfs hervorgeht. Sie darf also förmlich nicht zugestanden werden, wenn Privatinteressen der aufzunehmenden Schülerin das Motiv der Präsentation abgeben.

Wenn auf solche Weise eine verhältnismäßige Vermehrung der auf eigene Kosten lernenden Schülerinnen mit der Zeit eintreten wird, eine entsprechende Entlastung der Gemeinden der Provinz in den nach allgemeinen Grundsätzen unzulässigen Zuschuß-Unterhaltungskosten der Anstalt die natürliche Folge sein, ohne daß die einzelne dürftige Gemeinde oder der Hebammen-Verband Opfer zu bringen hat und ohne daß eine Beeinträchtigung in dem Vorhandensein einer genügenden Anzahl geprüfter Hebammen auch in den ärmeren Theilen der Provinz stattfindet. Unter Anwendung dieser Gesichtspunkte sind seit dem Uebergange der Anstalt in die Provinzialstädtische Verwaltung zu den bis jetzt besetzten 3 halbjährigen Lehrcursumus aufgenommen.

auf Präsentation in Freistellen	30 Schülerinnen
auf eigene Kosten	46 Schülerinnen
Summa	76 Schülerinnen.

Nach diesen Erfahrungen würden im Etat incl. der Stellen von etwa 10 freien Repetentinnen 55 Freistellen und 65 Stellen für zahlende Schülerinnen einzuweilen vorzusehen sein, daher der Betrag von 100 Thaler mal 65 = 6500 Thaler sub Titel II pos. I als mathematische Einnahme vorgeschlagen ist und beantragt wird, diese Etatsposition und mit ihr die entwickelten Gesichtspunkte gutheißend zu wollen.

Die Anmeldefrist für den Sommercursumus in der Anstalt endet am 20. März, diejenige für den Wintercursumus am 20. September jeden Jahres, alle später eingehenden Gesuche können für den betreffenden Cursumus nicht mehr berücksichtigt werden, da am 14. April beziehungsweise am 14. Oktober die Lehrcurse beginnen und die zwischenliegende Zeit zur Prüfung der Anmeldungen, Entscheidung über dieselben und Einberufung der zugelassenen Schülerinnen erforderlich ist.

III. Einrichtung einer besseren Pensionsklasse für Schülerinnen.

Beim Provinzial-Verwaltungs-Rathe ist der Vorschlag zur Verhandlung gekommen, für zahlende Schülerinnen besserer Stände, welche die Hebammen-Kunst zu erlernen wünschen, eine bessere Pensionsklasse unter Befreiung von den, den anderen Schülerinnen obliegenden Hausarbeiten und Gewährung eines besonderen Zimmers an 2—4 Pensionärinnen bei entsprechender Erhöhung des Pensionsbetrages in der Anstalt einzurichten, hierdurch Frauen und Töchtern besserer Stände die Ausbildung zu erleichtern, und somit dem Hebammengewerbe, zunächst wenigstens in den Städten, bei seiner erheblichen materiellen Einträglichkeit auch Personen von besserer Erziehung zuzuführen.

Nachdem auch der Anstalts-Direktor, Geheimrath Dr. Brubach sich für den Vorschlag und die Anstellung eines Versuches ausgesprochen, erlaubt sich der Provinzial-Verwaltungs-Rath, dem Provinzial-Landtage den Versuch dieser Einrichtung und die Normirung des in dieser Klasse zu zahlenden Pensionsbetrages für den Lehrcursumus auf 200 Thaler vorzuschlagen. Da es sich zunächst um einen Versuch handelt, ist im Etat auch noch keine Rücksicht hierauf genommen worden.

IV. Feststellung des Pensionsbetrages der zahlenden Kranken und Schwangeren.

Der Pensionsbetrags der zahlenden Kranken und Schwangeren in der Anstalt war unter der früheren Verwaltung normirt:

in der I. Klasse auf	1 Thlr. 20 Sgr. täglich,
in der II. Klasse auf	— Thlr. 15 Sgr. täglich,
in der III. Klasse auf	— Thlr. 7 Sgr. täglich.

Da in den Verhältnissen keinerlei Aenderungen eingetreten sind, die vorangeführten Sätze auch als angemessen und entsprechend sich bewährt haben, wird beantragt, es bei denselben vorläufig lediglich bewenden zu lassen.

V. Bestimmungen über die Zahl der unentgeltlich aufzunehmenden armen Schwangeren.

Die Zahl der unentgeltlich aufzunehmenden armen Schwangeren läßt sich etatsmäßig nicht normiren.

Die in Aussicht genommene größere Zahl von Schülerinnen erfordert größeres Unterrichtsmaterial, da für eine Schülerin zu ihrer Ausbildung von den Fachlehrern mindestens die Vornahme von fünf Entbindungen für nöthig erachtet wird. Soweit die Verhältnisse es gestatten, wird die Anstalt dem herkömmlichen

o n.

ungssache:

en wohnend, handelsüblich
gesetzlich domizilirten
Catharina —, Anna
as — und Susanna

er zu Neuland wohnend
vorgenannten Minoren

ffeshausen wohnend,

zeichneien Notar am 26

dem königlichen Friedens

gerichtes zu Aachen von

th, im Landgerichtsbezirk

gers

Mittags 1 Uhr

en zu versteigernden

e Malmédy gelegenen

genen Realitäten, nämlich

Flur 15, Nr. 619/23

st Scheune und Stall

und Weg;

15, Nr. 715/234, begren

Johann Kleis der Erbe

meten Wohnhause, —

lich an den Meistbietenden

gen auf der Auktionsstube

Hilgers, Notar.

Verkauf

Mittags 12 Uhr

ausgedehnten Zahlun

t.

Hilgers, Notar.

Warenfabrik

G. Gültner,

stetnet bei Copen,

egel und Belegsteine

ter Qualität stets vor

ruhtpreise.

den 22. Juli

Pfund

10

13

16

14

Walter (500 Pfd.)

8

Düsseldorf.

Juli.

11

16

22

5

1

17

17

und Verlag von J. P.

in St. Vith

tenden Bedürfnisse an Unterrichtsmaterial überall zu genügen suchen, und wird in der III. Klasse, bei unentgeltlicher Aufnahme von Schwangeren, die sich zu den Uebungen der Schülerinnen herbei lassen, nicht zu schwierig sein dürfen, da die gynäkologische Klinik der Universität Bonn sogar Prämien an arme Schwangere, die als Unterrichtsmaterial dienen, zahlt und der Hebammen-Lehranstalt eventuell das Unterrichtsmaterial entziehen würde.

Um das nöthige Unterrichtsmaterial für die Hebammen-Lehranstalt zu Köln zu beschaffen, hat man zu dem Auswege greifen müssen, daß den in der III. Klasse gegen Zahlung des täglichen Pflegegeldes von 7 Sgr. aufgenommenen Schwangeren, vom 14. Tage vor der Niederkunft ab, bis nach Ueberstehung des Wochenbettes ganze Freistelle in der Anstalt bewilligt wird, wenn dieselben sich zu den Uebungen der Schülerinnen hergeben. Als Resultat der Verwaltung der beiden letzten Jahrgänge wird hervorgehoben, daß bei Mitberücksichtigung der Einwirkung des letzteren Umstandes im Jahre:

1872: 418 Schwangere an zusammen 9661 Pflegetagen;

1873: 383 Schwangere an zusammen 8478 Verpflegungstagen unentgeltliche Pflege in der Anstalt gefunden haben.

Die Einnahme an Pensionszinsen in 1872 betrug 2013 Thlr. 13 Sgr 8 Pfg. Die Einnahmen an Pensionszinsen in 1873 betrug 2206 Thlr. 18 Sgr.

Die gute Ausbildung der Schülerinnen ist der Zweck der Anstalt, der nicht außer Acht gelassen werden darf und in dieser Hinsicht darf hier konstatiert werden, daß die Hebammen-Lehranstalt zu Köln, welche namentlich zu den bedeutendsten solcher Institute in Deutschland zählen wird, in technischer Hinsicht auf ihre bisherigen Leistungen stolz sein darf.

VI. Repartition der Unterhaltungskosten der Anstalt.

Die Vertheilung der Unterhaltungskosten der Anstalt, soweit dieselben nicht durch eigene Einnahmen und die Lehrkosten der zahlenden Schülerinnen gedeckt wurden, hat seither auf die einzelnen Regierungsbezirke des alten Hebammen-Verbandes Köln nach dem 37jährigen Durchschnitt der für jeden Regierungsbezirk in der Anstalt ausgebildeten, präsentirten Schülerinnen (Freischülerinnen) stattgefunden. Die Regierungsbezirke haben sodann bei weiterer Untervertheilung der Beiträge, soweit hier bekannt, einen verschiedenen Modus eintreten lassen, Einzelne sich aber doch dem Principe der gegenseitigen Unterstützung in dieser Angelegenheit innerhalb des Bezirks genähert und die Aufbringung der Kosten für die Freischülerinnen als gemeinsame Angelegenheit des Bezirks behandelt.

Im Bezirke des ehemaligen Lehranstaltsverbandes Trier hat eine allgemeine Vertheilung von Kosten überhaupt nicht stattgefunden; vielmehr blieb alles das, was durch den Lehrkostenbetrag der einzelnen Schülerinnen eventuell der Gemeinden, für welche sie ausgebildet wurden, nicht gedeckt worden ist, der Hospitien-Verwaltung in Trier, deren Annex die dortige Anstalt war, zur Last.

Mit der Ausdehnung der Wirksamkeit der Lehranstalt in Köln auf die ganze Provinz unter der Intention, dem ganzen Bedurfniß an Hebammen überall in derselben zu entsprechen, erschien es geboten, die Aufbringung der Kosten der Anstalt, soweit sie nicht durch eigene Einnahme gedeckt werden, als gemeinsame Aufgabe der ganzen Provinz zu betrachten. Die Ausnahme von präsentirten Schülerinnen in Freistellen hat nur den Zweck, den weniger leistungsfähigen Orten und Bezirken (Hebammenbezirken), in denen sich gepriifte Hebammen nach Erlaß der neuen Verbeordnung und des Freizügigkeitgesetzes nicht niederlassen und sich auch keine Schülerinnen finden, die auf eigene Kosten ihre Ausbildung beantragen, dennoch mit Hebammen, und zwar kostenfrei, zu versorgen.

Mit diesem Zwecke der gegenseitigen Unterstützung in dieser Angelegenheit kam nur eine Repartition der Kosten nach Maßgabe der Leistungsfähigkeit, also nach Maßgabe des Gesamtbetrages der direkten Steuern incl. der zur Zeit noch für Rechnung des Staates aufkommenden Schacht- und Malsteuer mit Ausschluß jedoch der Hauszinsgewerbesteuer auf die ganze Provinz vereinbarlich sein; denn noch künftighin die Angelegenheit als gemeinsame Sache der einzelnen Regierungsbezirke zu behandeln, wurde sich schwer mit der vorbehaltlosen Erklärung der Hebammen-Lehranstalt als eine Provinzialanstalt vereinbaren lassen, die Kosten-Repartition nach der Seelenzahl aber in unbilliger Weise einem Kreise mit armer Bevölkerung dieselbe Kostenquote aufzulegen, wie einem Kreise mit gleicher, aber wohlhabenderer Bevölkerung und endlich die Repartition nach der

Zahl der unentgeltlich ausgebildeten Hebammen gerade die ärmeren Kreise treffen, die nach dem Principe der gegenseitigen Unterstützung, welches auch in anderen Provinzial-Institutionen bereits Ausdruck gefunden hat, erleichtert werden sollen. Das Reglement über die Leitung und Verwaltung der Hebammen-Lehranstalt in Köln vom 31. Oktober 1872 hat aber so wenig, wie das alte Reglement, eine spezielle Bestimmung über den Repartitions-Modus der Kosten der Anstalt getroffen, vielmehr die Bestimmung hierüber dem Provinzial-Landtage bei Aufstellung des periodischen Anstalts-Stats offen gelassen.

In der Erwartung, daß der vorstehenden Motivierung die Zustimmung des Provinzial-Landtages nicht ausbleiben werde, hat der Provinzial-Verwaltungs-Rath in seiner Sitzung vom 17. Januar cr. beschloffen, dem hohen Landtage die künftige gleichmäßige Repartition der Kosten nach dem Maßstabe der gesamten direkten Staatssteuern incl. der für Rechnung des Staates erhobenen Schacht- und Malsteuer und excl. der Hauszinssteuer (Klasse L) auf die ganze Provinz in Vorschlag zu bringen und die Beiträge pro 1874 unter Vorbehalt der Zustimmung des Provinzial-Landtages schon nach diesem Maßstabe ausgeschrieben.

Der Herr Ober-Präsident der Rheinprovinz hat als staatlichen Aufsichts-Organe gegen die Ausführung dieses Beschlusses nichts zu erinnern gefunden und den sämtlichen Kreisbehörden sind die vorstehend erörterten Motive der anderweitigen Kostenvertheilung bei Anschreibung derselben dargelegt worden, ohne daß von irgend einer Seite eine Reklamation hiergegen eingegangen ist.

Der Provinzial-Verwaltungs-Rath empfiehlt die vorstehenden sechs Propositionen dem hohen Landtage auf Grund der seit her in der Verwaltung der Provinzial-Hebammen-Lehranstalt zu Köln gemachten Erfahrungen, zur geneigten Annahme und bittet um die Ermächtigung, die ausgesprochenen Grundsätze, auf welchen auch der dem Provinzial-Landtage vorgelegte Anstalts-Stat basiert, der Fortführung der Verwaltung bis auf Weiteres zu Grunde zu legen.

Nachdem den vorstehenden 6 Propositionen des Provinzial-Verwaltungs-Raths vom 22. Rheinischen Provinzial-Landtage in der Plenar-Sitzung vom 9. Juni cr. die Zustimmung erteilt worden ist, werden dieselben hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Düsseldorf, den 9. Juni 1874.

Der Vorsitzende des Provinzial-Verwaltungs-Raths.

Im Auftrage: Unterschrift nicht lesbar.

Vorstehende Bestimmungen werden hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Aachen, den 9. Juli 1874.

Königl. Regierung, Abtheilung des Innern.

Das öffentliche Urtheil über den Mordanfall auf den Reichskanzler.

Bald nach dem erschütternden Ereigniß, durch welches das Leben des Fürsten Bismarck in ernste Gefahr gesetzt worden, konnte der hohe Staatsmann mit Sicherheit der Ueberzeugung Ausdruck geben, daß die mörderische Absicht nicht seiner Person, sondern der von ihm vertretenen Sache gegolten habe. Die gleiche Ueberzeugung hatte sich von vorn herein überall Bahn gebrochen und fand sich schon durch die Gewißheit bestätigt, daß der Verbrecher, der römisch-katholischen Kirche angehörend, seine religiösen und politischen Anschauungen unter dem Einfluß jener Kreise herangebildet hatte, in denen die Feindschaft gegen das deutsche Reich und der Haß gegen den leitenden Staatsmann fast auf gleicher Linie mit den Glaubenssätzen stehen. Es konnte daher dem unbefangenen Urtheil kein Zweifel darüber bleiben, daß die Mordwaffe gegen die nationale Politik gerichtet war, und daß der Frevler selbst in geistiger Gemeinschaft mit jenen Verblendeten stehe, welche den Sieg ihrer Sache von der Veseitigung des Mannes erwarten, der in dem Kampfe für die Rechte des Staates und für die Gewissensfreiheit des deutschen Volkes mit unerschütterlicher Entschlossenheit die Führung übernommen hat.

Die Jesuitenpresse hat es nicht an Anstrengungen fehlen lassen, um die öffentliche Meinung irre zu leiten und die thatsächlichen Verhältnisse zu verdunkeln. Da es nicht möglich war, das Ereigniß selbst zu leugnen, so bemühte sie sich, die wirklichen politischen Verhältnisse des Mordverbrechens und die Verbindung desselben mit ultramontanen Kreisen in Abrede zu stellen. Dabei trat in ihren Darstellungen ein Schwanken zu Tage, welches zugleich für die in jenem Lager herrschende Verwirrung, wie für den Mangel an politischer Redlichkeit und sittlicher Strenge Zeugniß ablegte. Unter dem ersten Eindruck der Rißinger Nachrichten fand die

„Germania“ es angemessen, Kullmann einen nicht-würdigen Verbrecher zu nennen, der, vielleicht von der Vorzeigung geleitet, für Glauben und Kirche zu wirken, zu dem schwersten Verstoß gegen die göttliche Weltordnung hingerissen worden sei. Dennoch unterließ sie nicht, in denselben Athem die Schandthat durch tüchtige Bemerkungen über die angebliche Verfolgung der Kirche in ein beschönigendes Licht zu setzen und bald darauf erklärte sie „Fürst Bismarck könne sich nicht wundern, wenn der Unwille sich in dem einen oder anderen Kopfe zum Plan einer verbrecherischen Gewaltthat verdichtete.“ Indessen begnügen die erwähnten Blätter sich nicht damit, jedwede Mitschuld an dem Verbrechen von ihrer Partei abzumwälzen; sie finden auch schließlich die Muth zu der arglistigen Unterstellung, daß kein wirklicher Mordverbrechler stattgefunden habe, sondern daß die Welt durch eine künstliche Veranstaltung der deutschen Behörden getäuscht sei. Also weil die ruchlose Vermählung ist, weil die Mordwaffe dem Reichskanzler nicht den Tod, sondern nur eine, durchaus nicht gefahrlose, Verwundung gebracht hat (bei eines Haarsbreite wäre durch den Schuß eine Pulsader zerrissen worden), wagen jesuitische Feinden im Widerspruch, gegen handgreifliche Thatsachen das Ereigniß als eine „Polizei-Komödie“ zu deuten, welche in Scene gesetzt worden sei, um die Popularität Bismarcks aufzufrischen! Dies Verfahren erinnert an den Kunstgriff politischer Verschwörer, die jedes mißglickte Unternehmen als eine „Polizei-Komödie“ darzustellen pflegen.

Die ultramontanen Duelleien können auf das öffentliche Urtheil schon deshalb keinen bestimmten Einfluß üben, weil ihnen die Thatsachen gleichzeitig zu den offenen Aussagen des Mordverbrechens gegenüber stehen. Unumwunden ist von demselben die Erklärung abgegeben worden, daß er wegen der Kirchengefessenen Reichskanzler geschossen habe. Durch dieses Bekenntniß ist sowohl der politische Beweggrund der Mordthat wie der Zusammenhang derselben mit den frevelhaften Heterereien von ultramontaner Seite vor jedem unbefangenen Sinn klargelegt. Einem Manne von dem Bildungsstande Kullmann's ist überhaupt eine genaue Kenntniß der neuen Kirchengefesse unmöglich; dieselben dem Bereiche seines Urtheils fern und fern daher unmittelbar seinem Empfinden und Handeln kein Anstoß gegeben haben. Seine Auffassungen stammen mithin augenscheinlich aus denjenigen Kreisen, in denen man den neuen Geizen nicht bloß den Gehorsam gegen die katholische Kirche aufzudrücken sucht, sondern auch den Stempel feindseligster Heterereien gegen die katholische Kirche aufzudrücken sucht. Die Ansichten Kullmann's nicht seine eigenen, sondern die seiner geistigen Leiter sind, so ist jene Thatsache nur, wie die „Germania“ es angedeutet hat, als eine „Verdichtung“ des in jenen Kreisen genährten Hasses gegen den Reichskanzler anzusehen, als die Frucht wissentloser Heterereien, durch die Fürst Bismarck als Todfeind der römischen Kirche und des katholischen Glaubens überhaupt verklärt wird.

Nicht von einer Anklage auf Anstiftung oder Verbrechen ist hier die Rede, wohl aber von dem verderblichen Einfluß des ultramontanen Treibens, welchen die rohen Massen der katholischen Bevölkerung zur Auflehnung gegen die Staatsobrigkeit und zur Natur zu frevelhafter Gewaltthaten verleitet. Ein solcher mittelbarer Zusammenhang des Mordverbrechens mit den jesuitischen Wühlereien ist Gewißheit, welche nicht bloß in der öffentlichen Meinung Deutschlands feststeht, sondern auch in allen unbefangenen Blättern der europäischen Presse zum Ausdruck gekommen ist. Wenn der ultramontanen Sache hierdurch ein ausschließlicher Makel angeheftet ist, so erleidet sie jetzt eine schwere Niederlage durch die Kundgebung der herrlichsten Theilnahme und begeistertsten Zustimmung die dem Fürsten Bismarck in jüngerer Zeit zugegangen sind. Je augenfälliger Beweise die Gegenwart liefert, daß die Ultramontanen und alle Widerwärtigen bestehenden Verhältnisse den deutschen Reichskanzler Strohblatt ihres schonungslosen Zugrimms gemacht, um so deutlicher erkennen alle Vaterlandsfreunde Deutschland und alle vorurtheilslosen Geister in Europa wie unerseßlich dieser Mann mit seiner Unerschütterlichen Thatkraft für die höchsten Aufgaben des Reichs und der Kultur, wie berechnigt sein entschlossener Schritt gegen Bestrebungen ist, die unter dem Mantel der Religion für den Geist der Entfaltung und Empörung arbeiten. Wenn die jüngsten Ereignisse dazu führen, dem hohen Staatsmanne die kräftigste Unterstützung zu sichern, deren er in einem schwereren Kampfe bedarf, so wird die ruchlose That, segensreiche Folgen für Deutschland und Europa

Verf. Nr.	Sortiments-Nr.	Namen
1	9/7	Marcaffé Th.
2	"	Nicolet Joh.
3	"	Meyer Theod.
4	"	Dehottay Ma.
5	"	Dollhai Casp.
6	"	Marneffe Ma.
7	9/7	Gennes Jos.
8	"	dto.
9	"	Heinen Joh.
10	"	dto.
11	"	Gillet Jos. F.
12	11/7	Ritz Mathias
13	"	Blockhausen S.
14	"	Claes Valtha
15	11/7	Becher Joh.
16	11/7	Michaelis Jo.
17	"	Hoffmann G.
18	"	Correly Ign.
19	"	Gerhard Geb.
20	"	Streicher Jo.
21	11/7	Rücker Leon.
22	10/7	Johanns Fra.
23	"	Zusten Anton
24	"	Enden Peter
25	"	Hoffmann Jo.
26	"	Spoden Hilla
27	"	Spoden Joha.
28	10/7	Hentes Leon.
29	14/7	Gilleßen Pau.
30	"	Baekes Matk.
31	"	Braun Mar.
32	"	Walter Joha.
33	"	Drees Math.
34	14/7	Baekes Matk.
35	8/7	Hilgers Nic.
36	"	Weyhand Jo.
37	"	Dhligschläger
38	"	Paquay Fran.
39	"	Bernardy Jo.
40	"	dito
41	7/7	Gemeinde
42	"	dito
43	"	dito
44	"	dito
45	"	Stoffels Ber.
46	"	Hepp Joseph
47	"	Andres Bart.
48	8/7	Bodarve Mi.
49	"	Lejoly Joseph
50	"	Mattonet Ri.
51	"	Lamby Fr. P.
52	"	Thimmes Nic.
53	"	Theissen Mar.
54	"	Collienne Leo.
55	"	Lamby Anton
56	"	Solthaid Leon.
57	15/7	Rom, Feldhü.
58	15/7	Mergen Carl
59	"	dito
		Aufgestellt St.

N a c h w e i s u n g

der pro 1874/75 angeführten Zuchtstiere des Kreises Malmédy mit Angabe der abgeführten Stiere.

Kauf.	Körtermitt.	Der Viehbesitzer		Der Stiere.				Bemerkungen.	
		Namen.	Wohnort.	Farbe.	Alter n. Jahren.	Größe Ctm.	Race.		Wachsthum.
A. Bürgermeisterei Malmédy.									
1	9/7	Marcaffé Thomas	Bevercé	dunkelroth m. weißen Fleck.	2	148	holländer, croif.	vorzüglich gut	wurde die I. Prämie zuerkannt. wurde die II. Prämie zuerkannt. beiden Stieren wurde die III. Prämie zur Hälfte zuerkannt.
2	"	Nicolet Joh. Peter	Bernister	roth u. weiß gefleckt	3	145	dito	dito	
3	"	Meyer Theodor, Wittwe	Arimont	roth und weiß	1 1/2	119	dito	sehr gut	
4	"	Dehottay Mathieu	Xhoffraiz	roth und weiß gefleckt	1 1/2	127	dito	dito	
5	"	Dollhai Caspar	Bernister	roth und weiß	1 1/2	120	dito	dito	
Abgeführt ist ein Stier des									
6	"	Marneffe Mathieu	Oboumont	roth und weiß	1 1/4	109	Landrace		wegen Schwächlichkeit.
B. Bürgermeisterei Necht									
7	9/7	Gennes Jos.	Necht	schwarz und weiß	1 1/2	124	holländer, croif.	gut	Gemeinde-Zuchtstiere. imp. durch d. landw. Ver., Gde.-Zuchtstier. Gemeinde-Zuchtstier. Gemeinde-Zuchtstier.
8	"	dto.	dito	grau und weiß	1 1/2	125	dito	gut	
9	"	Heinen Joh. Franz	Vigneville	schwarz m. weißen Flecken	2 1/2	137	holländer	vorzüglich gut	
10	"	dto.	dito	roth und weiß	1 1/2	125	holländer, croif.	sehr gut	
11	"	Gillet Jos. Hubert	Pont	roth mit weißen Flecken	1 1/2	121	holländer mit durhamer	dito	
C. Bürgermeisterei Neuland.									
a) Neuland.									
12	11/7	Riß Mathias	Oberhausen	hellgelb mit Stern	2	119	durhamer, croif.	gut	wegen Schwächlichkeit.
13	"	Blochhausen Jacob	Neuland	roth mit Nehmaul	3	131	dito	sehr gut	
14	"	Claes Balthazar	dito	dunkelroth	2	124	dito	dito	
Abgeführt ist ein Stier des									
15	11/7	Beher Joh.	Steffeshausen	dunkelroth	2	121	durhamer mit Landrace		
b) Thommer.									
16	11/7	Michaelis Joh. Peter	Thommen	roth	2	130	durhamer	sehr gut	wegen Schwächlichkeit vorl. zurückgesetzt.
17	"	Hoffmann Gabriel	Albringen	roth und weiß	1 1/2	128	holländer, croif.	dito	
18	"	Corneil Igna;	Espeler	roth	3	128	durhamer	gut	
19	"	Gerhard Gebrüder	Malsingen	dunkelschwarz	2	120	dito	sehr gut	
20	"	Streicher Johann Baptist	Dudler	kaffeebraun	2	125	dito	vorzüglich gut	
Zurückgesetzt ist ein Stier des									
21	11/7	Rücker Leon.	Braunlauf	roth und weiß	1 1/4	112			
D. Bürgermeisterei Meyerode.									
22	10/7	Johann Franz	Wallerode	roth und weiß	2	132	holländer	sehr gut	wegen Schwächlichkeit u. Starrblindheit.
23	"	Josten Anton	Euberdingen	dunkelroth und weiß	1 1/2	123	holländer, croif.	dito	
24	"	Enden Peter	Amel	roth und weiß	1 1/2	122	dito	dito	
25	"	Hoffmann Joh.	Deidenberg	braun und weiß	1 1/2	121	dito	dito	
26	"	Spoden Hillar.	Montenau	roth und weiß	1 1/2	122	dito	dito	
27	"	Spoden Johann	"	roth und weiß	1 1/2	126	dito	dito	
Abgeführt ist ein Stier des									
28	10/7	Hentes Leon.	Medell	roth und weiß	1 1/2	124	Landrace		
E. Bürgermeisterei Manderfeld.									
29	14/7	Gilleßen Paul	Schönberg	roth	2	130	Landrace	sehr gut	Gemeinde-Zuchtstier. Gemeinde-Zuchtstier. Gemeinde-Zuchtstier.
30	"	Bades Mathias	Manderfeld	dunkelroth	4	132	dito	dito	
31	"	Braun Martin	Lanzerath	gelb	2 1/2	130	dito	dito	
32	"	Walter Johann Mathias	Losheit	gelb	2 1/2	129	dito	dito	
33	"	Dries Mathias	Almuthen	hellgelb	2	130	dito	dito	
als abgeführt ist der Zuchtstier Nr. II der Gemeinde Manderfeld zu betrachten bei Herrn									
34	14/7	Bades Mathias	Manderfeld	roth	1 1/4	119	holländer		wegen Schwächlichkeit und schlechtem Futterzustand.
F. Bürgermeisterei Bütgenbach.									
35	8/7	Hilgers Nic. Jos.	Bütgenbach	schwarz und weiß	1 1/2	121	holländer, croif.	sehr gut	importirt vom landw. Verein.
36	"	Weyand Jos.	dito	roth und weiß	2	130	dito	dito	
37	"	Dhligschläger Gutsbesitzer	dito	mausefahl	2	130	dito	vorzüglich gut	
38	"	Paquay Franz Joh.	Faymonville	roth und weiß	1 1/2	123	dito	sehr gut	
39	"	Bernardy Jos. Leon.	Sourbrodt	roth und weiß	1 1/2	123	dito	gut	
40	"	dto	dito	roth und weiß	1 1/2	127	dito	sehr gut	
G. Bürgermeisterei Büllingen.									
41	7/7	Gemeinde	Büllingen	mausefahl	2 1/2	141	holländer mit durhamer	vorzüglich gut	importirt vom landw. Verein.
42	"	dito	dito	roth m. weißen Fl. u. Stern	1 1/2	123	dito	sehr gut	
43	"	dito	Rocherath	schwarzbraun und weiß	2	134	holländer	dito	
44	"	dito	Krinfelt	roth und weiß	2	128	holländer, croif.	dito	
45	"	Stoffels Berthold	Hünningen	roth und weiß	3	130	dito	dito	
46	"	Hepp Joseph	Müringen	roth	2	129	Landrace	gut	
47	"	Andres Barth.	Wirzfeld	roth und weiß	1 1/2	123	dito	gut	
H. Bürgermeisterei Weismes.									
48	8/7	Bodarbe Michael	Weismes	schwarz und weiß	2	140	holländer, croif.	sehr gut	Gemeinde-Zuchtstier. Gemeinde-Zuchtstier.
49	"	Lejoly Joseph	Bruyeres	schwarz und weiß	2	139	dito	dito	
50	"	Mattonet Nic.	Steinbach	roth und weiß	2	130	dito	dito	
51	"	Lamby Fr. Peter	Bruyeres	roth und weiß	1 1/2	112	dito	gut	
52	"	Thimmes Nic.	Robertville	roth und weiß	1 1/2	131	dito	sehr gut	
53	"	Theissen Maria	dito	braun u. weiß mit Stern	2 1/2	152	dito	vorzüglich gut	
54	"	Coltienne Leon. Jos.	Thirimont	schwarz und weiß gefleckt	1 1/2	114	dito	gut	
55	"	Lamby Anton	Dvifat	roth und weiß	1 1/2	114	dito	gut	
56	"	Solheid Leon. Jos.	Champagne	roth und weiß	1 1/2	121	dito	gut	
I. Bürgermeisterei St. Vith.									
57	15/7	Rom, Feldhüter	St. Vith	roth	1 1/3	122	holländer, croif.	gut	
K. Bürgermeisterei Crombach.									
58	15/7	Mergen Carl	Nieder-Emmels	roth und weiß mit Stern	1 1/2	125	holländer	sehr gut	Gemeinde-Zuchtstier. Gemeinde-Zuchtstier.
59	"	dito	dito	roth und weiß	1 1/2	121	dito	dito	

Aufgestellt St. Vith, den 16. Juli 1874.

L. Wangemann,
Kreis-Thierarzt.

Vieh- und Fruchtverkauf in Bracht.

Auf Anstehen des Herrn Nikolas Felten zu Bracht wird der unterzeichnete Notar

am Montag den 27. Juli cr., Vormittags 9 Uhr, öffentlich gegen ausgedehnten Zahlungscredit versteigern:

- I. 1 Pferd mit Fohlen, 4 Koppel Ochsen, 12 Milchkuhe, 12 Kinder, 10 Kälber, 7 Schweine, darunter 1 Sau mit 10 Ferkel, 30 Mutterschafe mit den Lämmern,
- II. 30 Morgen Hafer, 20 Morgen Korn, 6 Morgen Kartoffeln, 4 Morgen Buchweizen.
- III. 20 Morgen Heidefeld, 10 Morgen Ackerland, 10 Morgen Lohheide und 20 Morgen Ginster zum Streuen; die Ländereien sind bei Maspelt gelegen.

St. Vith, den 10. Juli 1874. Hilgers, Notar.

Torf- und Lohstangen-Verkauf in der Eidt.

Am Mittwoch den 29. Juli cr., Mittags 1 Uhr, läßt Herr Rudolph v. Monschau von St. Vith durch den Unterzeichneten

40 Loose Torf,
30 Loose Lohstangen

in der Eidt, öffentlich gegen Credit versteigern.
St. Vith, den 16. Juli 1874.

Hilgers, Notar.

Hausverkauf in St. Vith.

Am Donnerstag den 30. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr, läßt Herr Joseph Reisdorff beim Wirthe Herrn Margraff sein zu St. Vith an der Luxemburgerstraße gelegenes Haus öffentlich gegen mehrjährige Zahlungsstermine versteigern.

St. Vith, den 17. Juli 1874. Hilgers, Notar.

Großer Fruchtverkauf.

Am Donnerstag den 6. August d. J., Mittags 1 Uhr, läßt Herr Rudolph von Monschau zu St. Vith durch den Unterzeichneten

ca. 40 Morgen Hafer,
ca. 3 Morgen Brandkorn, } gegen Hagelschaden versichert,
ca. 6 Morgen Kartoffeln,

in Loosen öffentlich gegen Credit versteigern.
Sammelpfad an der Mailust.

St. Vith, den 23. Juli 1874.

Hilgers, Notar.

Vieh-, Mobilar-, Frucht- und Grasverkauf zu Amel.

Am Donnerstag den 30. Juli d. J., Morgens 9 Uhr, läßt Nikolas Müller zu Amel gegen Credit versteigern:

- I. 2 Pferde (8 und 2 Jahre alt), 1 Fohlen, 6 Kühe, 6 Kinder, 1 junger Stier, 6 Kälber, 1 Sau mit 6 Ferkeln,
- II. verschiedene Mobilien,
- III. 20 Morgen Hafer und 20 Morgen Gras.

Amel, den 21. Juli 1874.

Kreusch, Auktionator.

Hulseruf in der Noth.

Freitag den 10. d. Mts., Nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr, entlud sich über den Ortsschaften Anw, Schlausenbach, Kobscheid und Roth ein fürchterliches Gewitter. Der eine halbe Stunde andauernde Sturm, verbunden mit einem sehr starken Hagelschlag, schlug sämtliche Feldfrüchte und Gemüse in den Boden, die angeschwollenen Bäche überschwemmten und versandeten einen großen Theil der Wiesen, so daß jede Hoffnung der armen Landbewohner auf eine Erndte vernichtet ist. War die Lage der Einsassen genannter Orte, die zu den ärmsten des Kreises Prüm zählen, bisher schon eine drückende, da dieselben des letztjährigen hiesigen Miswachses wegen bei Weitem zum größten Theile während des Sommers die Brodfrüchte kaufen mußten, so steigert sich jetzt die Noth fast zur Verzweiflung.

Wohl ist eine Haus-Collekte beantragt, doch die Entbehrung aller Lebensmittel fordert augenblickliche Hülfe.

So wenden sich denn die Unterzeichneten an auswärtige Wohlthäter mit der dringendsten Bitte um milde Gaben zur Unterstützung der so hart Betroffenen und geben den Wohlthätern die Versicherung, daß die Hilfsbedürftigen ihnen ein dankbares Herz in ihren Gebeten zu dem Geber und Vergelter alles Guten bewahren werden.

Bleialf, } den 13. Juli 1874.
Anw, }

Der Bürgermeister,
Roth.

Der Pfarrer,
Lathaus.

Jagd-Verpachtung.

Sonnabend den 1. August cr., Nachmittags 3 Uhr, wird in meinem Amtsstofale

1. die Feldjagd der Gemeinde Faymonville,
2. der links der Trier-Nachener Staatsstraße gelegene Theil der Elfenborner Feldjagd inclusive der Waldparzelle Glosdickel

nochmals zur Verpachtung auf 12 ausgestellt.

Bütgenbach, den 21. Juli 1874.

Der Bürgermeister,
Roth.

Weismes, 10. Juli 1874.

Am 1. August cr., Vormittags 11 Uhr, wird bei dem Gastwirthen Alexander Klein zu Weismes

die Jagd der Gemeinde Ovifat, 1089 Hectare gross,

auf 9 Jahre verpachtet.

Der Bürgermeister,
Nemery.

Bestes

Australisches preservirtes Fleisch

in Blechbüchsen à 2, 3, 4 u. 6 Pfund.

Ochsen- und Hammelfleisch gekocht (ohne Salz) dasselbe etwas gesalzen, dann gewürzt à Pfund 8 Sgr. Niederlage bei Zweybrücken-Dethier in Malmédy.

Ebendasselbst: Niederlage der vorzüglichen condensirten Milch sowie alle Sorten Lebkuchen, beste Aachener Printen, Chocoladen Ingwer Gesundheits-Pastillen etc., das beliebte beste Fleisch-Extrakt echter Mokka-Caffee etc., Spezerei-Artikel zu billigsten Preisen.

Avis.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, dass ich mein Lager von selbst-fabrikirten Tischen, Stühlen, Bettstellen, Bänke und dergleichen, sowie Fournaisen, Säulen- und Mantelöfen, alles massiv und schön gearbeitet, aufs beste assortirt habe, und empfehle dieselben zu billigen und realen Preisen zur geneigten Abnahme. Ferner halte ich mich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten, als: Reparaturen und Veränderungen von Säulen- und Mantelöfen, zum Vergolden, Versilbern und Bronciren etc., sowie in allen vorkommenden Schlosserarbeiten bestens empfohlen. Billige, reelle und prompte Bedienung wird jederzeit zugesichert.

St. Vith, im Juli 1874.

Peter Leibfried,
Eisenhandlung und Schlossermeister.

Vier neue eichene Bettstellen, 12 Stühle, 4 Tische, 1 Commode mit Glasaufsatz und eine Theke mit 36 Schubladen billig zu verkaufen bei

Peter Leibfried
in St. Vith.

Ein gewandter erster Notariatsgehilfe

gesucht. Salair bis zu 500 Thalern je nach Befähigung. Offerten zu adressiren an Notar Wanzgen in Saargemünd.

Zu verkaufen bei H. B. darwe in Baugnez bei Engelsdorf circa 15,000 gutgebrauchte Ziegelsteine 1. Qualität.

Fruchtpreise.

St. Vith, den 22. Juli	Thl.	Sgr.	Ph.
Hafer per 300 Pfund	10	—	—
Korn per 4 Schfl.	13	5	—
Mischler dto.	—	—	—
Weizen dto.	16	15	—
Buchweizen.	14	—	—
Kartoffeln per Walter (500 Pfd.)	8	—	—
Butter per Pfd.	—	7	6

Geldkours.

St. Vith, 20. Juli.	Thl.	Sgr.	Ph.
Zwanzigfrankstücke	5	11	6
Wilhelmador	5	16	9
Über-Sterling	6	23	3
Imperial	5	16	—
Fünffrankstücke	1	10	—
Osterr. Silbergulden	—	—	—
Südd.utsche Silbergulden	—	17	—
Holländische Silbergulden	—	17	—

Redaktion, Druck und Verlag von J. Decker in St. Vith

Kre

Nr. 60.

Das „Kreissblatt für den Kreis“ dieses Blattes entgegenge-
für die 4spaltige

betreffend die Einführu
28

Wir Wilhelm v
Preußen re. verordnen
Monarchie, was folgt:

Vom 1. Januar
bei den öffentlichen
Verkehr die Reichsma
Umrechnung der Münz
sind die Vorschriften in
münzgesetz vom 9. Ju
maßgebend.

Urkundlich unter U
schrift und beigebrucker
Bad Ems, den 28

(L.
Camphausen. Gr. zu

Vom

Wir Wilhelm,
Kaiser, König von Pr
des Deutschen Reichs,
Bundesrathes und des

An die Stelle der i
währungen tritt die
nungseinheit bildet die
Gesetzes vom 4. Dezem
prägung von Reichsgold
festgestellt worden ist.

Der Zeitpunkt, an
gesamten Reichsgebiete
eine mit Zustimmung
mindestens drei Monate
punktes zu verkündende
Die Landesregierungen
Zeitpunkte für ihr Gel
Verordnungswege einzuf

Außer den in dem
bezeichneten Reichsgoldm
werden Reichsgoldmünze
einem Pfunde feinen
werden. Die Bestimmun
jenes Gesetzes finden a
Anwendung, jedoch mit
die Abweichung in We
(S 7) vier Tausendtheil
dem Normalgewicht und
Tausendtheile betragen d

Außer den Reichsgol
zen und zwar

- 1) als Silbermünzen:
Fünfmartstück
Zweimartstück
Einmartstück
Fünzigpfennig
Zwanzigpfennig
- 2) als Nickelmünzen:
Zehnpfennig
Fünfpfennig
- 3) als Kupfermünzen:
Zweipfennig
Einpennig

nach Maßgabe folgender

werden.

Bei Ausprägung der
feinen Silbers in
20 Fünfmart
50 Zweimart
100 Einmart